Die Patrouille des Glaciers lebt weiter

Autor(en): **Ritler, Josef**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **96 (2021)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-977170

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die meisten Arbeiten des Vereins übernimmt vorläufig ein strategischer Ausschuss und ein Lenkungsausschuss. Der Kanton übernimmt den Vorsitz und das Sekretariat.

Die Patrouille des Glaciers lebt weiter

Die Streitigkeiten um das grösste und härteste Skitourenrennen der Welt sind beendet. Bundesrätin Viola Amherd verspricht: Die Armee wird den Wettkampf auch weiterhin organisieren.

Josef Ritler

Ein grosser Streit um Geld drohte das Ende für die Patrouille des Glaciers zu bedeuten. Ein Streit voller Machtkämpfe und Intrigen, den Bundesrätin Amherd nun beendet.

Das weltweit härteste Skitourenrennen mit 53 Kilometern und 8000 Höhenmetern mit Beteiligungen bis zu 5000 Teilnehmern, drohte nicht mehr stattfinden zu können.

Grund ist ein privater Verein, der ohne Wissen der Mitglieder hohe Saläre ausbezahlte. Verteidigungsministerin Amherd hat nun den Verein entmachtet.

Staatsrat Frédéric Favre und Armee-Chefin Viola Amherd teilten kürzlich in Sitten mit, die Armee werde den Wettkampf auch weiterhin organisieren. Dafür hat sich der Bund bis 2028 verpflichtet. Die Aufgaben, das Vermögen und die Marke des zuletzt umstrittenen Vereins übernimmt ab 2024 eine gemeinnützige Stiftung.

Das härteste Skitourenrennen

Alle zwei Jahre findet das härteste Skitourenrennen der Welt, die Patrouille des Glaciers, zwischen Zermatt und Verbier, statt. Die Tour wurde 1943 als Militärsportanlass gegründet und bis heute vom Militär organisiert. Unterstützt wurde das Militär bislang von einem 1984 von drei Offizieren gegründeten, privaten Verein.

Bis 2010 unentgeltlich

Der «Verein zur Unterstützung, Verwaltung und Förderung der Patrouille des Glaciers» war in den letzten Jahren zuständig für Teilbereiche wie Marketing und Sponsorensuche – das Militär für die Organisation und Sicherheit.

Bis 2010 arbeiteten die Vereinsmitglieder unentgeltlich und bis dahin hätte der Verein eine Reserve von 100 000 Franken angehäuft. In den letzten Jahren hat der Verein ein Vermögen von über zwei

Millionen Franken aufgebaut und die Mitglieder des Vorstands gerieten in immer heftigere Kritik, weil sie zu tief in die Vereinskasse gegriffen hätten.

Bei Jean-Marie Cleusix, der zu den Gründungsmitglieder des Unterstützungsvereins gehörte und der für Marketing und Sponsoring verantwortlich war, kam bald einmal der Verdacht auf, dass da etwas nicht stimmen konnte. Er verschickte unzählige E-Mails an Vereinsmitglieder, erstellte einen umfangreichen Fragenkatalog zuhanden des fünfköpfigen Vorstandes, dessen Mitglieder sich jedoch weigerten, Transparenz zu schaffen.

Monate vergingen, ohne dass er Antwort auf seine Fragen erhielt. Den internen Kontrolleuren des Vereins, die gerne Klarheit schaffen wollten, erging es ähnlich: Der Vorstand hielt sie über Monate hin, bis sie die Dokumente endlich erhielten.

Ein Bericht schafft Klarheit

Im Januar 2021 bringt der Bericht der internen Kontrolleure Licht ins Dunkel: die Mitglieder der Führungscrew bedienten sich grosszügig aus der Vereinskasse. Sie kassierten «unsensibel» hohe Vergütungen – 75 Franken pro Stunde und es gab Interessenkonflikte.

Sie argumentierten, der Stundenansatz sei in Anbetracht der komplexen Arbeit vertretbar gewesen. Strafbare Handlungen wurden keine festgestellt. Der Patrouille des Glaciers drohte das Aus. Doch so weit sollte es nicht kommen. Kanton und Bund, beide subventionieren den Wettkampf, fanden eine Lösung.

Neue Organisation

Die meisten Arbeiten des Vereins übernehmen vorläufig ein strategischer Ausschuss und ein Lenkungsausschuss. Der Kanton übernimmt den Vorsitz und das Sekretariat. Die nächsten vier Ausgaben der Patrouille des Glaciers sind damit gesichert. Der Kanton unterstützt die letzten drei Ausgaben des Wettkampfes mit rund 900 000 Franken. Die künftige finanzielle Unterstützung will der Kanton jetzt überprüfen.

Die Patrouille des Glaciers geht auf die Grenzbesetzung im Zweiten Weltkrieg zurück und fand 1943 zum ersten Mal statt. Mit dem alpinen Rennen sollten Ausdauer und Widerstandskraft der Soldaten getestet werden.

Die nächste Patrouille des Glaciers wird im April 2022 durchgeführt, nachdem sie 2020 pandemiebedingt abgesagt werden musste.

Der Verein verliert nun so nicht nur seine Aufgabe, sondern auch einen Grossteil seines angehäuften Vermögens, das er in die neue Stiftung mit einbringen wird, wie das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport in einer Mitteilung bestätigt.

Weitere Aufgaben des Vereins sollen künftig verschiedene Dienstleister übernehmen, wie zum Beispiel die Organisation «Valais Wallis Promotion». Diese Zusammenarbeit werde mit Dienstleistungsverträgen geregelt.

So scheint der Streit um das härteste Skitourenrennen der Welt gelöst. Zumindest vorerst.

Bilder: VBS

Die Chefin VBS, Viola Amherd, teilte kürzlich in Sitten mit, die Armee werde den Wettkampf auch weiterhin organisieren.